

bedeutete das Wort „Heirat“ ein und alles. Wenn es keinen Mann bekam und somit der einzige Wirkungsbereich, für den es erzogen war, ihm verschlossen blieb, mußte es sich folgerichtig als ein überflüssiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft erscheinen, nutzlos wie das fünfte Rad am Wagen. Aus diesem Gefühl entsprang jene tiefe Unbefriedigung, die den Ausgangspunkt für alle diejenigen unerquicklichen Eigenschaften bildete, die damals als Kennzeichen des Altjungferntums typisch geworden sind. Zerfallen mit sich und dem Schicksal, vermochten die mehr Beklagens- als Verdammenswerten nicht, andern das Familienglück zu gönnen, das ihnen selbst vorenthalten war und für das sie nirgends einen Ersatz zu finden wußten. So wurden denn Neid und Mißgunst, die sich bis zur Böösartigkeit steigern konnten, die hervorstechenden Kennzeichen dieser alten Mädchen, die gleichwohl zu stolz waren, ihr Unbefriedigtsein einzugestehen, und dadurch in eine immer unerquicklichere Zwitterstellung gerieten. Alles Gute, Liebe, Herzenswärme, was in ihnen geblieben war, vergeudeten sie vorwiegend an Hunde, Katzen, Papageien und anderes Zimmergetier, auf solche Weise zu ihrer an und für sich mißlichen Lage noch die üble Zugabe der Lächerlichkeit fügend. Heute, wo der Ehelosigkeit einer älteren Dame der Stempel eines verfehlten Lebensberufs weit- aus nicht mehr mit ähnlicher Schärfe wie damals aufgeprägt ist, wo die Mädchen eine Erziehung empfangen zu haben pflegen, die auch die Alleinstehende in den Stand setzt, nach den verschiedensten Richtungen hin Nützliches und Achtbares zu leisten, fallen sowohl die